

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Beizet wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 46 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkosten. Postkontos Stuttgart Nr. 5750. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Ur. 44

Altensteig Dienstag den 23. Februar

1926

Deutsche Wirtschaft und Deutsche Reichsbahn.

Erklärungen des Generaldirektors Dr. Dejer

Im Anschluß an die Reichstagsverhandlungen empfing der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dejer einen Pressvertreter und wies bei dieser Unterredung noch einmal darauf hin, wie schwer es sei, bei der Umordnung des größten Weltunternehmens allen Teilen gerecht zu werden.

Der Reichsbahn müsse Ruhe gelassen werden, sich in ihrer ganzen Struktur umzustellen, um im Interesse des Reiches und des ganzen deutschen Volkes den ihr durch Gesetz auferlegten Aufgaben gerecht zu werden. Manche Härte müsse in Kauf genommen werden, sowohl von der Wirtschaft wie vom Personal.

„Es wird noch einmal die Zeit kommen“, sagte der Generaldirektor Dr. Dejer, „wo man der Reichsbahn Dank wissen wird für die zielbewusste und kraftvolle Arbeit, die sie im Interesse des deutschen Volkes, unbeirrt aller Angriffe voll guten Willens und mit reinem Gewissen geleistet hat.“

Die Reparationslasten, die der Reichsbahn obliegen sind schwer und lasten wie ein Alp auf der Entwicklung des Unternehmens. Daß es möglich war, schon im ersten Geschäftsjahr der Umstellung 512 Millionen Mark Reparationslasten zu tragen, ist nur der angestrengten Arbeit des gesamten Personals zu danken. Es wird weiterer Anstrengungen und Einstellung auf geschäftliche Methoden bedürfen, um die sich weiter steigenden Lasten zu tragen. Man muß berücksichtigen, daß das erste Geschäftsjahr 15 Monate umfaßte und daß auf das Kalenderjahr 1925 etwa 410 Millionen Mark Lasten entfielen. Das Kalenderjahr 1926 bringt eine Belastung von 690 Millionen Mark, also eine Vermehrung um 280 Millionen Mark. Die späteren Jahre belasten die Reichsbahn sogar mit rund 800 Millionen Mark.

Nicht genug mit diesen ungeheuren Verpflichtungen. Im Geschäftsjahr 1925 sind der Reichsbahn durch die verschiedenartigen Beschlüsse des Reichstags sozialer Art und durch Lohnschlichtungsverfahren 280 Millionen Mark weitere Mehrausgaben entstanden, die naturgemäß im Finanzgebahren der Reichsbahn eine ausschlaggebende Rolle spielen. Man muß Klarheit schaffen, ob es so weiter gehen kann, und deshalb muß die Anrufung des Reichsgerichts allen Einsichtigen verständlich sein. Allein die in den letzten Reichstagsberatungen eingebrachten Anträge würden bei ihrer Durchführung der Reichsbahn Ausgaben in Höhe von etwa 152 Millionen Mark verursachen, wobei auf Maßnahmen zugunsten des Personals allein etwa 112 Millionen im Jahr entfallen würden. Die Ausfälle durch Tarifherabsetzungen belaufen sich nach vorläufiger Schätzung mindestens auf etwa 40 Millionen Mark, wenn man das Eingehen auf Bezüge von gleichartigen Wirtschaftszentren einrechnet.

Man muß doch der Reichsbahn gerecht werden. Wie soll sie die immer wieder neu entstehenden Lasten aufbringen, heute in einer Zeit, in der sich die deutsche Wirtschaft mitten in der Krise befindet und der Verkehr und damit die Einnahmen ersprechende Rückgänge aufweisen.

Es darf doch einer verantwortungsbewußten Verwaltung nicht gleichgültig sein, wie sich ihre Finanzen entwickeln. Jede Ausgabe muß ihre Deckung finden. Mit der Hoffnung auf eine Verkehrsbelebung ist es nicht getan. Ich will hoffen, daß sie mit der Gesundung der Wirtschaft kommt, dann läßt sich über Erleichterungen reden, sowohl im Interesse der Wirtschaft als des Personals. Die Reichsbahn kann Neuausgaben nicht aus sich bestreiten. Tarifserhöhungen vorzunehmen, ist heute verhängnisvoll für die Wirtschaft.

Wir tun in der Reichsbahnverwaltung alles, um die Einnahmen zu vermehren. Die Werbetätigkeit, um Transporte auf die Reichsbahn zu ziehen, hat gute Erfolge gehabt. Durch Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs ist ein stärkerer Anteil vorhanden, die Reichsbahn zu benutzen. Der Kraftwagen soll den Verkehr bewältigen, der ihm nach seiner Eigenart zukommt; hat ja doch die Reichsbahn ein Interesse an der Entwicklung des Zubringers- und Verteilerverkehrs durch den Kraftwagen. Andererseits ist es aber ein wirtschaftlicher Unfug, heute in Deutschland Kosten für die Einrichtung von Konkurrenzverkehr gegen die Reichsbahn aufzuwenden, die im Interesse Deutschlands die Last der Reparationszahlungen trägt. Sollten da nicht alle Kreise mithelfen, diese Last erträglich zu machen?

In der Reichstagsdebatte ist vielfach von Durchfahrtslinien gesprochen worden. Eins der Hauptverkehrsziele war es, den Durchgangsverkehr des Auslandes wieder auf höhere, durch Deutschland laufende Linien zu ziehen, wieder mit dem Ziel, die Einnahmen zu steigern und den Verkehr über deutsche Seebäfen zu ziehen und damit die Tarife zu entlasten.

Der innerdeutschen Wirtschaft entsteht kein Schaden, weil die Frucht über alle Wege gleichgestellt ist und Wettbewerbsverchiebungen im Verkehr mit dem Auslande nicht eintreten können. Nicht dem Auslande zu Gefallen, sondern in deutschem Interesse werden billigere Frachttarife solchen Durchgangstransporten zugebilligt, um überhaupt den Verkehr auf deutsche Bahnen zu ziehen, der sonst um Deutschland herum laufen würde. Der deutschen Wirtschaft gleich billige Sätze zu gewähren, ist erst möglich, wenn sich die Finanzlage bessert.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich die von beiden Seiten ausgestreckten Hände finden werden. Wir haben als Deutsche alle daselbe Ziel im Auge: Wer deutsch ist, muß deutsch bleiben. Das gilt auch in erster Linie von der deutschen Reichsbahn!

Stresemann Rede in Köln

Köln, 20. Febr. Anlässlich der von der Studentenschaft der Universität Köln in der Form eines studentischen Kommerzes veranstalteten Befreiungsfeier nahm der von der Studentenschaft eingeladene Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu längeren Ausführungen:

„In der deutschen akademischen Jugend bestehen, wie im deutschen Volke verschiedene Einstellungen gegenüber dem Reich und seiner Fortentwicklung. Die einen verfallen in träumende Resignation über alle Größe und Herrlichkeit, andere warten auf ein Wunderbares, das sie mit heilhem Dingen ersuchen, ohne zu wissen, woher es kommen und wer es schaffen soll. Wieder andere glauben, daß es für Deutschland richtig sei, die Entwicklung der Welt abzuwarten und sich erst dann mit aktiver Politik in diese Entwicklung einzufügen, wenn Umrisse künftiger Entwicklung sichtbar sind. Man für den einzelnen Menschen, der den Weg von großer Macht und von Einfluß und Glück zur Armut und zum Analis durchgemacht hat, der eine oder der andere Weg möglich sein, für diejenigen, die für die Reichsentwicklung verantwortlich sind, gibt es nur einen, das ist die Politik tätigen Mitwirkens nach innen und nach außen. Diese Kärnerarbeit mag manchen als eine ideallose erscheinen. Sie ist es nicht, denn nur aus dem langjähigen Fortschritt im täglichen Kampfe ergibt sich der Fortschritt, sieht man den Weg, der zurückgelegt ist. Gegenüber allen Kritiken über manches nicht Erreichte oder manche veräußerte Hoffnungen, über manche zeitliche Einstellung, die sich nicht schnell genug in Taten auswirkt, darf doch das eine gesagt werden: Wer zurückblickt auf die Politik der letzten Jahre in Deutschland, der muß mit Stilleheit geschlossen sein, oder von schlechtem Willen besetzt sein, wenn er nicht anerkennen wollte, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind in der Konsolidierung nach innen und besserer Weltung nach außen. In dem Kampfe zwischen Rechtsanspruch und Machtgefühl, das das Recht selbst ausbeutet, hat schließlich doch in der Befreiung der nördlichen Rheinlandson, der Gedanke des Rechts geiegt. Jede weitere deutsche Politik ... nur das Ziel haben, auf diesem Wege fortzuschreiten. Deutschland wird ständig bereit sein, im Geiste des europäischen Wiederaufbaues mit offener Empfänglichkeit für die gegenseitigen Argumente Verhandlungen über seine Stellung zu anderen Mächten zu führen. Aber wenn der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weitläufige letzte Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein. Ich kann mir nicht denken, daß man im Lager unserer ehemaligen Gegner darüber anders denkt. In dem großen Saale des Foreign Office in London, in dem die Vertreter von Locarno unterzeichnet wurden, hina, für diesen Tag vorbeischiffte, das Gemälde von Lord Coleridge. Wenn dieses Gemälde eine über den Tag hinausgehende Bedeutung haben soll, dann kann es nur die sein, daß das England der Gegenwart mit dem Vertreter von Locarno dieselbe Politik treiben will, die einst Englands Vertreter auf dem Kongress in Vachon 1818 gegenüber Frankreich vertreten hat, als er den Gedanken vertrat, Frankreich wieder als Großmacht in das europäische Konzert aufzunehmen, und des zum Zeichen die Truppen der damals Frankreich besetzenden Mächte von Frankreichs Boden zurückzuziehen. Diese Frage der Zurückziehung mag eine Frage der Technik sein, aber sie ist die lausliche Auswirkung einer neuen europäischen Situation, die das Problem der Sicherheit der Länder durch andere Wege lösen will, als durch den der militärischen Gewalt. So gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Glieder am Rhein nicht zu lange schmeicheln mögen, um die weitere Freiheit deutschen Bodens zu verweigern und der so schwer getroffenen rheinischen Bevölkerung die Möglichkeiten zu geben, mit der Freude reinem Gefühls als Glieder eines freien Deutschlands zu lählen, das in Frieden und gegenseitigem Vernehmen mit der übrigen Welt zu leben verdient.“

Die Völkerratsratssitze

Spanien verlangt einen ständigen Ratssitz
Madrid, 22. Febr. Der spanische Außenminister erklärte auf Anfrage, daß Spanien entgegen einer Spaniensmeldung keinen Beschluß gefaßt habe, gegen die Erteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland zu stimmen. Es bestehe jedoch auf seinem zweifelsfreien Rechte auf einen ständigen Ratssitz und werde seine Bemühungen zur Einräumung eines solchen fortsetzen. Artikel 4 des Völkerratspaktes müsse eine Aenderung erfahren.

Italienische Unterstützung Polens für einen Ratssitz
Paris, 21. Febr. Wie der „Petit Parisien“ aus Rom berichtet, hat Mussolini dem polnischen diplomatischen Vertreter die Versicherung gegeben, daß Polen bei seiner Forderung noch einen ständigen Sitz im Völkerratsrat der Unterstützung Italiens sicher sei. — Mussolini hat die allgemeine Anweisung an den italienischen Völkerratsvorsitzenden erteilt, in Zukunft grundsätzlich gegen Deutschland zu stimmen. Die „grundständige“ Einstellung Italiens für den polnischen Völkerratsrat kann an den bisherigen Verhältnissen nichts ändern. Die polnische Regierung hat ja inzwischen den aus den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bekannten Sozialisten Niemand nach Genf entsandt, um dort für einen polnischen Ratssitz zu werben, es ist jedoch anzunehmen, daß auch ihm ein Erfolg nicht beschieden sein wird. Voraussetzungen sind auch der belgische Außenminister Vandervelde gegen den polnischen Ratssitz stimmen, und wie verlautet auch Chamberlain.

Die englische Haltung

London, 21. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Berichte aus Genf deuten darauf hin, daß man in Völkerratskreisen an eine beschränkte Umbildung des Völkerratsrates im Dezember denkt und die Aufnahme Spaniens als ständiges Mitglied ins Auge faßt.

„Times“ will ganz definitiv mitteilen können, daß keine Aussicht auf Aufnahme Polens in den Völkerratsrat als ständiges Mitglied im März besteht.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet, in unterrichteten Kreisen in Paris die Ansicht ausgesprochen worden, es sei wenig wahrscheinlich, daß unter den gegenwärtigen Umständen außer Deutschland irgendwelche anderen neuen ständigen Mitglieder in den Völkerratsrat gewählt würden. Wenn die britische Regierung sich nicht für den Vorschlag auf Zulassung von Polen erklären würden, so werde die französische Regierung vermutlich die Angelegenheit lieber fallen lassen, als sich auf der bevorstehenden Genfer Konferenz im nächsten Monat im Gegensatz zu Großbritannien zu stellen.

Französische Intriguen

Paris, 22. Febr. Die Reiztheit der französischen Blätter hält die Zuteilung eines nichtständigen Sitzes an Polen so gut wie gewiss, da durch die Wahl Spaniens zum ständigen Völkerratsratsmitglied ein nichtständiger Sitz frei werde. Allerdings sei das Ergebnis der geheimen Abstimmung, zu der die Völkerratsversammlung über die neue Besetzung der Sitze schreiten werde, nicht im Voraus gesichert. Man stimmt jedoch an, daß die polen „rundliche“ Stellungnahme Italiens ausschlaggebend sein werde. Der „Temps“ wendet sich in seinem Leitartikel entschieden gegen die Erklärung Stresemanns vor dem Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Dem Blatt zufolge enthält der Briefwechsel zwischen der Reichsregierung und dem Völkerratsrat nicht ein einziges Wort, das den Schluß zuließe, Deutschland könne einen ständigen Sitz für sich unter Ausschluß anderer Mächte in Anspruch nehmen. Stresemann lasse sich eine bewußte Irreführung zuschulden kommen, wenn er einen anderen Standpunkt vertritt und von Versprechen rede, die nie gegeben worden seien. Die Neuordnung des Völkerratsrates, fährt der „Temps“ fort, sei eine Frage, die bereits seit mehr als zwei Jahren Gegenstand zahlreicher Besprechungen in Völkerratskreisen und Presseörterungen bildeten.

Neues vom Tage.

Lord George über Südtirol

London, 22. Febr. In der „Sunday-News“ schreibt Lord George über die Südtiroler Frage: Es sei immer schwierig, den wirtlichen Charakter solcher gemischtsprachigen Zonen festzustellen. Naturngemäß hätten die Urheber des Friedensvertrages im Zweifelsfalle zu Gunsten ihrer Kriegesgefahrten entschieden. Das habe zu Fehlern geführt, die jetzt offen zutage lägen. Er, Lord George, sei niemals zufrieden mit der Triester Grenze gewesen. Trotz dem Geburtsplatz seines volkstümlichen Helden Andreas Hofer zu entscheiden und ihn für immer einem anderen Lande zu übergeben, habe zu endloser Enttäuschung und Erbitterung führen müssen. Wenn Italien diese Wunde zu heilen wünsche, müsse es sein Bestes tun, um die Empfindlichkeiten der Bewohner des annektierten Gebiets nicht zu verletzen. 80 Millionen Deutsche könnten nicht für immer durch inwendische noch so befallig auf-

genommene Rede so eingeschüchtern werden, daß sie die Verteidigung ihrer Rasse hinnähmen. Es sei erstens, daß die Krise vorübergegangen sei, hauptsächlich infolge der würdigen Rede Dr. Stresemanns.

Die neueste Forderung des Faschismus

Rom, 22. Febr. Das Organ der faschistischen Partei fordert in einem Artikel zum Zusammenschluß der lateinischen Nationen gegen das Deutschtum auf.

Der französische Finanzminister droht mit Rücktritt

Paris, 22. Febr. Der „Homme Libre“ erfährt, Finanzminister Doumer habe erklärt, die Regierung werde zurücktreten, wenn die Kammer die vom Finanzausschuß des Senats wiederhergestellten Steuerbestimmungen ablehnen würde.

Heerschau der französischen Faschisten

Paris, 22. Febr. In Verdun wurde die 10. Wiederkehr des Tages, an dem die Offensive eröffnet wurde, von den nationalistischen Parteien durch Gedenksfeiern begangen. Zu gleicher Zeit mit den nationalistischen Parteien hielt die neugegründete faschistische Partei ihre, wie sie sich ausdrückt, erste Heerschau ab. Dazu sollen 40 000 Delegierte aus allen Bezirken Ostfrankreichs nach Verdun gekommen sein und das Programm des französischen Faschismus angenommen haben. Außerdem sei ein Appell an das Ausland gerichtet worden, in dem erklärt werde, man wolle die Abdankung des ohnmächtigen Parlamentarismus erzwingen und durch die ehemaligen Frontkämpfer eine nationale, über den Parteien und Klassen stehende Diktatur aufrichten.

Das französisch-türkische Abkommen

Paris, 22. Febr. Das zwischen dem französischen Oberkommandant in Syrien und dem türkischen Außenminister abgeschlossene Abkommen enthält, wie Havas aus Konstantinopel berichtet, 16 Artikel. Im Artikel 1 wird festgelegt, daß die beiden vertragsschließenden Teile gute Nachbarschaft miteinander halten wollen. Im letzten Artikel wird ein Schiedsgerichtsverfahren für Streitfälle bestimmt. Ein weiterer Artikel behandelt die Absteckung der türkisch-syrischen Grenze. Die übrigen Artikel beziehen sich auf die Grenzpolizei, die Bekämpfung von Banden und den gegenseitigen Schutz der Untertanen.

Regierungskrise in Peking

Paris, 22. Febr. In Peking ist eine neue Regierungskrise eingetreten. Ministerpräsident General Hsüshihhing und der Finanzminister seien zurückgetreten und hätten sich aus Peking entfernt. Sie weigerten sich, selbst eng befreundete Persönlichkeiten zu empfangen. Kriegsminister General Tschinghao hat als Nachfolger des zurückgetretenen Hsüshihhing den Posten des Ministerpräsidenten übernommen.

Peking, 22. Febr. Das Kabinett beschloß, eine Strafexpedition gegen Wupeifu zu entsenden. Der Erlaß, der die Strafexpedition gegen Wupeifu anordnet, kennzeichnet die Herrschaft Kuomintang oder der Nationalarmee. Obwohl der Einfluß der Roten Armee in den Provinzen zu schwinden beginnt, sind die unermüdeten Streitkräfte der Regierung in Hupeh, Schantung und Nankin so zerstreut, daß ein Zusammenarbeiten schwierig ist, während Fengyuhsiangs Anhänger, da sie die innere Linie beherrschen, die Möglichkeit haben, gefährliche Punkte rasch zu verstärken.

Brandkatastrophe

Widdletown, 23. Febr. Durch ein Feuer, das innerhalb einer Stunde das Spendersche dreistöckige Prätorhaus, ein modernes Wintererholungsheim bei Hurlewille, zerstörte, kamen 7 Personen ums Leben. 26 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Viele von den 40 im Schlaf liegenden Gästen wurden von den Flammen überfallen und beim Herauspringen aus den Fenstern verletzt. Zum Transport der Verletzten nach dem 6 Meilen entfernten Hospital wurden Schlitten benötigt, da die Straßen für Krankenwagen nicht fahrbar waren.

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

16 Ein Mädchen lag über das Gesicht des alten Seemanns, das ihr einem Augenblick nach harte Gebiß klopfte. „Ja, ja, Herr Pastor; freilich, er war kein Haiswulf, mein Heinz!“

Über der frohe Stolz, womit diese Worte hervorbrachen, verjähmend schon wieder; das Bild seines lähnen Knaben verwich vor dem des Mannes, der jetzt unter seinem Dache hauste.

Hans Kirch nahm kurzen Abschied; er gab es auf, es noch weiter mit der Geschwätzigkeit des Dreizehnjährigen anzunehmen.

Am Abend war Ball in der Harmonie. Heinz wollte zu Hause bleiben, er passe nicht dahin; und die jungen Eheleute, die ihm auch nur wie belläufig davon gesprochen hatten, waren damit einverstanden; denn Heinz, sie mochten darin nicht unecht haben, war in dieser Gesellschaft für jetzt nicht wohl zu präsentieren. Frau Lina wollte ebenfalls zu Hause bleiben; doch sie wußte dem Drängen ihres Mannes nachgeben, der einen neuen Puy für sie erhandelt hatte. Auch Hans Kirch ging zu seiner Partie Schachschach; die innere Linde, wie ihn aus dem Hause.

So blieb denn Heinz allein zurück. Als alle fort waren, fand er die Hände in den Taschen, am Fenster seiner dunkeln Schlafkammer, das nach Nordosten auf die See hinausging, war unnützes Wetter, die Wolken jagten vor dem Wind; doch konnte er jenseits des Warders, in dem tieferen Wasser, die weißen Rippe der Wellenschäumen sehen. Er starrte lange darauf hin; allmählich, als seine Augen sich gewöhnt hatten, bemerkte er auch drüben auf der Insel einen hellen Dunst; von dem Neuschnee konnte das nicht kommen; aber das große Dorf lag dort, wo, wie er hatte reden hören, heute Jahrmarkt war. Er öffnete das Fenster und lehnte sich hinaus; jetzt meinte er durch das Rauschen des Wassers die ferne Tany zu hören und als wade es ihm lächlich, lächeln er das

Mus Stadt und Land.

Altensteig, den 23. Februar 1926.

— Volksbegehren wegen Enteignung der Fürstenermägen. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend das Volksbegehren „Enteignung der Fürstenermägen“. Die Gemeindebehörden haben alle Vorbereitungen für die Durchführung des Eintragungsvorfahrens ungesäumt in die Wege zu leiten. Die Beschaffung der Bordrude für die Eintragungslisten, Anhänge- oder Einlegebogen ist Sache der Antragsteller. Die Bordrude sind von den Antragstellern oder ihren Beauftragten rechtzeitig den Gemeindebehörden zu übergeben. Die Eintragungsrufe hat der Reichsminister des Innern auf die Zeit vom Donnerstag, den 4. März bis einschließlich Mittwoch, den 17. März 1926 festgesetzt. Unverzüglich nach Eingang der Bordrude hat die Gemeindebehörde in ortsüblicher Weise bekanntzugeben, an welchem Ort, an welchen Tagen und zu welchen Tagesstunden die Unterschriften in die Listen eingetragen werden können. Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann. Die Feststellung und Uebereinstimmung des Eintragungsergebnisses ist so zu beschleunigen, daß die Sendung des Protokolls am 20. März d. J. beim Abstimmungsleiter eintreffen. Zum Abstimmungsleiter des 31. Wahlkreises wurde Ministerialrat Dr. Kiefer, zu seinem Stellvertreter Amtmann Dr. Fuchs, beide im Ministerium des Innern, ernannt.

— Steuererhebung vom Arbeitslohn; Kurzarbeiter. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Falle der Kurzarbeit die im Gesetz für den betr. Lohnzahlungszeitraum vorgesehenen steuerfreien Beträge auch dann als steuerfrei außer Ansatz zu lassen sind, wenn der Arbeitnehmer für einen Teil des Lohnzahlungszeitraums ohne sein Verschulden keinen Lohn bezogen hat. Es sind deshalb z. B. bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht, aber in einem Betrieb tätig ist, dem wegen Betriebseinschränkung nur drei Tage in der Woche gearbeitet wird, die Wochenbeträge des steuerfreien Lohnbetrages und der Familienermäßigungen gutzubringen und nicht etwa nur drei Tagesermäßigungen zu berücksichtigen. Ebenso sind bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht und der zwar täglich, aber wegen Betriebseinschränkung nur vier Stunden am Tage arbeitet die vollen Wochenbeträge, nicht etwa nur die Stundenbeträge gutzubringen. Die Beachtung dieser Vorschrift ist nicht nur im Interesse des Arbeitnehmers, sondern auch des Arbeitgebers gelegen, weil bei nicht voller Berücksichtigung der für den betreffenden Lohnzahlungszeitraum zustehenden Ermäßigungen für den Arbeitnehmer ein Erstattungsanspruch besteht, der die Aussetzung einer Verdiensteilnahme durch den Arbeitgeber notwendig macht und damit zu einer weiteren Belastung der Betriebe führt.

Oberhangskette, 20. Febr. Unserem jungen Turnverein hat der sturmbare Sturm in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag letzter Woche einen empfindlichen Schaden zugefügt. Seine diesen Herbst erbaute Turnhalle (Kohbau) riß der Sturm ein. Zum guten Glück war das Dach noch nicht mit Ziegeln gedeckt, sonst wäre der Schaden noch größer.

Freudenstadt, 21. Febr. (Zur Generalversammlung der Gewerbebank Freudenstadt.) Im Burggaler Hof fand eine Versammlung statt, die zur bevorstehenden Generalversammlung der Gewerbebank Stellung nahm. Herr K. Wieden führte dabei aus, wie nach den Gerüchten, die in der Stadt kursierten, sich die Vorstände des Gewerbe, Häuser, Mieter- und Kaufm. Vereins und des Sparerbundes bemüht hätten, eine Aussprache mit dem Aufsichtsrat der Gewerbebank einzuleiten, um beruhigend und wahrheitsgetreu ihren Mitgliedern Bericht erstatten zu können. Verlangt wurde: 1. Festlegung der Generalversammlung an einem Sonntag; 2. Änderung der Paragraphen

betr. Wahlen u. Entloftung des Aufsichtsrats; 3. Alle Wahlen sollen durch geheime Wahl, nicht aber durch Jurauf erfolgen; 4. Regelung der Angestelltenverhältnisse der Spekulanten. Er betonte, daß seit 9—11 Monaten der Aufsichtsrat es an der Kontrolle der Monatsbilanz habe fehlen lassen aus dem Grunde, weil einzelne Mitglieder des Aufsichtsrats selbst ihre Kredite weit überschritten hätten. Erst, wenn die Schulfrage geprüft sei, könne dem Aufsichtsrat Entloftung erteilt werden. Daraus ergriß Herr Gemeinderat Dost das Wort, um über die Vorfälle in der Bilanz zu sprechen. Er führte aus: „Die Bilanz der Gewerbebank müsse vom kaufmännischen Standpunkt beanstandet werden. Unter „Gewinn- und Verlustkonto“ erscheint eine Forderung mit 50 231 Mark als zweifelhafte Forderung. Diese ist aber keine zweifelhafte Forderung, sondern ein tatsächlicher Verlust, denn bei dem Fall Rothschild erleide die Bank einen wirklichen Verlust von mindestens 70 bis 80 000 Mark. Auch die Forderung beim Kennverein mit 13 000 Mark ist als zweifelhafte Forderung anzusehen und als Verlust zu buchen, solange keine Unterschrift der Schuldnerkenntnis vorhanden ist. Der letzterzeit hier abgehaltene Genossenschaftstag hat der Gewerbebank ebenfalls einen Verlust von 8000 Mark gebracht. Eine solche Bilanz können die Mitglieder unmöglich genehmigen. Man könne auch den Mitgliedern nur eine Verzinsung der Geschäftsanteile gewähren. Würde ein Privatier eine solche Bilanz aufstellen, so wäre er kreditunfähig und nur dadurch, daß 1500 Mitglieder mit ihrem gesamten Vermögen haften, könne der Gewerbebank der Kredit nicht entzogen werden. Die Bank müsse aber auf eine neue Basis gestellt werden. Die Geschäftsanteile mit etwa 64 000 Mark seien viel zu hoch. Wenn die Bank wirtschaftlich arbeiten wolle, so dürfe der Prozentsatz nicht höher sein als bei einer Großbank. Die Gewerbebank verlange 15 Prozent, eine Großbank 13 einhalb Prozent. Schuld an den Verlusten trage aber mit der Verantwortlichkeit der Aufsichtsrat, der das Konto „Verschiedenes“, das plötzlich auf 186 000 Mark emporgestiegen sei, nicht geprüft sowie in die Debitorenliste sich seinen Einblid verschafft habe. Dieser habe also mit dem Vorstand in erster Linie für die Verluste und nicht, wie dies bei einer vom Aufsichtsrat nach Stuttgart gegebenen Bürgschaft gefügt ist, in zweiter Linie zum Ausdruck gebracht wurde, daß die persönliche Haftung erst dann eintrete, wenn die Genossen ausgeklagt wären. Spekulationen der Beamten der Bank sind verboten. Es sei aber ein Anknüpfungspunkt, daß die Mitglieder der Bank mit ihrem gesamten Vermögen haften sollen, einzelnen davon Kredite bis zu 70 000 Mark gewährt werden, während andere nicht einmal 200—500 Mark bekommen können. Wenn in der Gewerbebank gespart wird, so werde sich das Vertrauen auch bei den Geldgebern wieder einstellen. Der neue Aufsichtsrat, der aus 12 Mitgliedern besteht, habe die Schulfrage durch einen Büchschreiber verständigen prüfen zu lassen, der dann festzustellen habe, ob Rückstellungen möglich sind oder nicht. Auf die Frage des neuen Direktors eingehend, wurde von der Versammlung einstimmig verlangt, daß nicht nur ein Bewerber vom Aufsichtsrat vorgeschlagen werden soll, sondern mindestens drei. — Der nächste Redner, Herr Friedrich Bernhardt, betonte, wie die Gewerbebank wirtschaftlich arbeiten müsse, um wieder in die Höhe zu kommen, um das Vertrauen sich wieder zu erwerben. Wie ungleich sei die Bilanz der Bank von Fribach gegenüber der von Freudenstadt! Dort werden 15 Prozent Stückzinsen gewährt, 15 Prozent Dividende verteilt und die alten Anleihen mit 15 Prozent aufgewertet.

Zu bemerken ist hierzu, daß außer dem Konturo Rothschild, der die Bank allein nicht in Gefahr gebracht hätte, die Freudenstädter Gewerbebank eine ins Große gegangene und schlagelagene Spekulation trifft, an der sich sämtliche Beamten beteiligt haben sollen und durch die in erster Linie das Unternehmen in eine so schwierige Lage gebracht worden ist.

Leonsberg, 22. Febr. (Radfahrerunfall.) Auf der Solitude-Kennstrecke war gestern ein großer Betrieb. Es hat den Anschein, als ob Autos und Motorräder jetzt schon auf die im Frühjahr stattfindenden Rennen trainieren würden. Leider kam auch ein Unfall vor. Ein Radfahrer aus Dillingen stürzte beim Frauenkreuz so unglücklich von seinem Rad, daß er mit schwerer Beinverletzung ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Ludwigsburg, 22. Febr. (Vom Heißbad Hohened.) In der nächsttäglichen Sitzung des Gemeinderats wurde der Betrieb des Heißbades in Hohened an Reinhold Weng-Stuttgart übertragen.

Flugfeldern O. A. Ludwigsburg, 22. Febr. (Wieder freigelassen.) Der anlasslos Februar unter dem Verdacht des

Heiler eilig zu und sprang, keine Mühe vom Türhaken reißend, in den Flur hinaus. Als er eben so rasch der Haustür zuging, fragte die Waga ihn, ob sie mit ihm abziehen auf ihn warten solle; aber er schüttelte nur den Kopf, während er das Haus verließ.

Nurzu Zeit danach, beim Rufen der Schlafgemächer für Nacht, betrat die Waga auch die von ihrem Gatte vorher verlassene Kammer. Sie hatte ihr Dämchen auf dem Korporo gelassen und nur die Wasserflasche rasch hinterlassen wollen; als aber draußen eben jetzt der Mond sein volles Licht durch den weiten Himmelstrahl ergoß, trat sie gleichfalls an das Fenster und blickte auf die wie mit Silberstaub getränkten Wägen; bald aber waren es nicht mehr diese; ihre jungen weinenden Augen hatten ein Boot erkannt, das von einem einzelnen Mann durch den sprühenden Mist der Insel getrieben wurde.

Wenn Hans Kirch oder die jungen Eheleute in die Harmonie gegangen waren, um dort nähere Aufschlüsse über jenes unheimliche Geräch zu erhalten, so mußten sie sich getraut finden, niemand ließ auch nur ein andeutendes Wort darüber fallen; es war wieder wie lang zuvor, als ob es niemals einen Heinz Kirch gegeben hätte.

Erst am anderen Morgen erfuhren sie, daß dieser am Abend bald nach ihnen fortgegangen und bis zur Stunde noch nicht wieder da sei; die Waga teilte auf Befragen ihre Vermutungen mit, die nicht weit vom Ziele triffen mochten. Als dann endlich kurz vor Mittag der Beschwandere mit stark gerötetem Antlitz heimkehrte, wandte Hans Kirch, den er im Flur trat, ihm den Rücken und ging rasch in seine Stube. Frau Lina, die er auf der Treppe begegnete, sah ihn vorwurfsvoll und fragend an; sie stand eine Augenblicke, als ob sie sprechen wollte; aber — wer war dieser Mann? — Sie hatte sich besonnen und ging an ihm hinweg vorüber.

Nach der schweigend eingeommenen Mittagsmahlzeit hatte Heinz sich eben in der Wohnkammer des jungen Paares in die Sofaecke gesetzt. Frau Lina stna ab und zu: er hatte den

Kopf geküßt und war erschrocken. Was er nach geraumer Zeit etwa 10. war die Schwester fort; statt dessen sah er den grauen Kopf des Vaters über sich gebeugt; der Erwohrende glaubte es noch zu fühlen, wie die klaren Augen in seinem Antlitz forschten.

Eine Weile hielten beide Blicke ineinander; dann rückte der Jüngere zu auf und sagte:

„Das nur, Vater; ich weiß es schon, Ihr müchtet gern, daß ich der Heißfische; aus der Armenliste wäre; mücht' Euch schon den Gefallen tun, wenn ich mich selbst noch mal schaffen hätte.“

Hans Kirch war zurückgetreten:

„Wer hat dir das erzählt?“ sagte er, „du kannst nicht behaupten, daß ich dergleichen von dir gesagt hätte.“

„Aber, Euer Gesicht sagt mir's und an der jungen Frau; sie pudt vor meiner Hand, als sollt' sie eine Rote soffen; die Rote ist nicht, was da unterwegs ist; aber heutzutage da drüben, da wären es beim Lanz die Eulen in die Fenster.“

Hans Kirch erwiderte nichts; der andere aber war aufgestanden und sah auf die Waga, wo in Eiligkeit der Regen vom Heißbade vorbeigetrieben wurde.

„Eins aber,“ begann er wieder, indem er sich flüster zu dem Alten wandte, „mücht' Ihr mir noch sagen! Warum das mals, da ich noch jung war, habt Ihr das mit dem Brief mir angetan? Warum? Denn ich hätte Euch sonst mein altes Gesicht wohl wieder heimgebracht.“

Hans Kirch fuhr zuammen: An diesem Vorgange hatte seit dem Tode seines Weibes keine Hand gerührt; er selbst hatte ihn tief in sich begraben. Er fuhr mit den Fingern in die Westentasche und ließ ein Endchen von der schwarzen Tabakrolle, die er daraus hervorgeholt hatte.

„Einen Brief?“ sagte er dann; „mein Sohn Heinz war nicht für das Dreißigste.“

„Mag sein, Vater, aber einmal — einmal hatte er doch geschrieben; in Rio hatte er den Brief zur Post gegeben.“ (Fortsetzung folgt.)



Freudermord in Sternensfels verhaftete Friedrich Barthmann, ist am 15. d. M. wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Tübingen, 22. Febr. (Von der Unterstadt.) Der Staatspräsident hat die Wahl des Professors Dr. Uhlig an der philosophischen Fakultät zum Rektor der Universität Tübingen für das Amtsjahr 1926/27 bestätigt.

Unterhausen O.H. Reutlingen, 21. Febr. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Der 24jährige, von hier gebürtige Paul Abele stand vor etwa 3 1/2 Jahren in Mex in Arbeit und ließ sich dort bei der französischen Fremdenlegion anwerben. Er kam in die Kolonien und mußte, nachdem er unter afrikanischer Hitze und französischem Drill viele Leiden durchgemacht hatte, an den Kämpfen in der letzten Zeit teilnehmen. Als dabei in Syrien sein Truppenteil in die Nähe der Küste kam, unternahm 80 Mann von ihnen, am 29. November, einen Fluchtversuch, der allerdings nur 30 glückte. Die anderen wurden wieder festgenommen und sollen, wie Abele nachträglich erfahren hat, zu langer, schwerer Zwangsarbeit verurteilt, 10 Mann sogar erschossen worden sein. Nach vieler Mühe und Entbehrungen gelangte er an den Hafen von Haifa, fand dort Arbeit auf einem deutschen Schiff und kam glücklich in Hamburg und am Donnerstag hier in Unterhausen an.

Neuenbürg, 22. Febr. (Brand.) In einem Schuppen in dem die Kartoffelwerke der Gebr. Mayer untergebracht sind, brach nachts Feuer aus. Zwei Autos sind verbrannt. Ein drittes wurde gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Neuenbürg, 22. Febr. (Ein jugendlicher Selbstmörder.) Gestern morgen wurde der 14jährige Karl Zinkbeiner, Sohn des Medizinalraters Karl Zinkbeiner an der Türklinke in der eckerischen Wohnung erhängt aufgefunden. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Grund zu der Tat ist noch unbekannt.

Dürenmühlader, 22. Febr. (Allgemeiner Preisabbau.) Mit wenigen Ausnahmen haben hier die Ladengeschäfte, Handwerker, Metzger, Bäcker, Wirte und andere Geschäfte in einer Versammlung unter Leitung von Schultheiß Börner beschließen, ab Montag, den 22. Februar, ihre bisherigen Verkaufspreise zu ermäßigen. Die Ermäßigung wird je nach Ware zwischen 5 und 20 Prozent liegen. Hierzu wird geschrieben: Dieser Beschluß der Selbsthilfe ist eine vorbildliche Tat, auf die alle Mitwirkenden stolz sein können. Der Erfolg wird nicht ausbleiben; andere Gemeinden und Städte werden diesem Beispiel folgen müssen.

Königsbrunn, O.H. Heidenheim, 22. Febr. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Schultheiß Riedinger aus Heidenheim 325 Stimmen, Gemeindepfleger Beyer-Herbrechtlingen 266 und Kaufmann Laun 120 Stimmen. Riedinger ist damit gewählt.

Ulm, 22. Febr. (Lebensrettung.) Eine mutige Tat vollbrachte am Donnerstagabend der 17 Jahre alte Adolf Dörner, Sohn des Elektrotechnikers Dörner. Als er unterhalb der Eisenbahnbrücke spazieren ging, sah er in der Donau einen Körper auf und nieder sinken, glaubte auch einen Schrei gehört zu haben. Sofort sprang der junge Mann in den sich dort befindlichen Strudel, sah in der Dunkelheit den Kopf einer Frau auftauchen und konnte diese gerade noch an den Haaren fassen, bevor sie wieder in den Strudel verlor. Er brachte die schon Bewußtlose in dem dort reichenden tiefen Strom glücklich ans Land.

Friedrichshafen, 22. Febr. (Todesfall.) Oberstaatsrat Eduard Eggert, bekannt durch seine literarische Tätigkeit, hauptsächlich durch seine Heimatspiele „Frau Wendelgard“ und „Die Welfensage“, die in Friedrichshafen und in Weingarten zur Aufführung gelangten, ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Schlager im Thüringischen Landtag. Nach Schluß der Sitzung des Thüringischen Landtags forderte außerhalb des Sitzungssaales der kommunistische Abg. Schulze den nationalsozialistischen Abg. Wünsche, der ihm in einem kurz vorherigen angethanen hatte, auf die Keuzerung zurückzunehmen. Als Wünsche dies verweigerte, schlug Schulze ihm ins Gesicht, wobei der Kneifer Wünsche zerbrach und Wünsche eine blutige Schramme davontrug.

Europas größte Pianofabrik. Am 19. Febr. begann der Ribbeländer der Pianofabrikfabrik Zimmermann & Co. in Leipzig, der jetzt technische Direktor Herr Richard Zimmermann, seinen 70. Geburtstag, und am gleichen Tage wird das 15000ste Instrument fertiggestellt. Die Erzeugnisse der Gesellschaft, die die größte Pianofabrik Europas ist, werden durch einen Stab tüchtiger Auslandsvertreter, die in händlicher Fühlung mit der Händlerkundschaft stehen, an den entferntesten Plätzen der Welt verkauft.

13 Todesurteile in einem russischen Spionagericht. Nach dreiwöchiger Verhandlung verurteilte das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes in Moskau 13 Angeklagte wegen Miliärspionage manchen Erlands und wegen Vorbereitung von Sprengstoffattentaten auf dem Boden der Sowjetrepublik zum Tode. Insgesamt waren 48 Personen angeklagt, zum größten Teil ehemalige zaristische oder jüdische Offiziere.

Rußland faßt 200 Flugzeuge. Der Rat der Volkskommissare hat den Plan des Kriegsministeriums, 200 Flugzeuge für die russische Armee anzuschaffen, bestätigt. Die Bestellungen sollen an holländische und französische Firmen vergeben werden.

115 Tote bei dem Raminensunfall in Nordamerika. Das Raminensunfall in der Nähe von Vinohom in Utah hat nach solchen eingetragenen ausführlichen Berichten außerordentlich schwere Opfer erfordert. Bisher sind 75 Tote geborgen, 40 sind noch verschüttet. 40 Hüter sind völlig versäuft, so die weit berühmte Normonenlinie. Ein Fort ist vollständig verdrückt. Die Katastrophe kam so schnell, daß den Menschen keine Zeit blieb, sich zu retten. Ein in der Nähe gelegenes Kupferbergwerk rettete sofort sämtliche Arbeiter zur Hilfeleistung. Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich schwierig, da nach dem Niedergang der Lawinen sofort an verschiedenen Stellen Feuer entbrach. Die geborgenen Toten sind meist bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt. Die Ursache der Katastrophe wird auf das nach dem Brechen Schneefall der letzten Tage plötzlich einsetzende Lawen und einen darauffolgenden stürmischen Schneefall zurückgeführt. Das rote Kreuz hat in den umliegenden Ortschaften Hospitaler zur Aufnahme der Verletzten errichtet. Überall sollen sich ereignende Szenen ab

Aus dem Gerichtssaal.

Drei Jahre Zuchthaus für verurteilten Giftmörder

Freiburg i. Br., 20. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Kaufmann Otto Gerjon Pfaff aus Freiburg-Littenweiler, der in den Monaten Juni bis Mitte September verurteilt hatte, seine ein Jahr jüngere Frau durch Vergiftung von Vitriol und Sublimat in Milch und Tee zu beeinträchtigen, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Nach dem Gulasten der Sachverständigen hätten die Giftmengen wohl nicht den Tod der jungen Frau herbeiführen können, wohl aber hätte ihr an und für sich nicht feste Gesundheit bei längerer Dauer schwerer Beeinträchtigungen erlitten. Die Ursache dieser Handlungsweise dürfte wohl in der Hausliche darauf zurückzuführen sein, daß der Angeklagte die Aufnahme von Beziehungen zu einem Fräulein suchte, das er kennengelernt hatte, wobei ihm seine Frau im Wege stand.

Verurteilung einer Gattenmörderin

Freiburg i. Br., 21. Febr. Das hiesige Schwurgericht hat die Frau des früheren Buchdruckereibesetzers und Verlegers des „Oberländers Posten“ in Lörrach, Gutisch, die ihren Mann Ende Oktober vorigen Jahres beim Mittagessen durch drei Kesselschüsse getötet hatte, wegen Totschlags zu 2 Jahren Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände verurteilt.

Dr. von Lübow vor Gericht

Berlin, 22. Febr. Der B. 3. zufolge beginnt heute der Prozeß gegen den Reichsrat Dr. phil. Kurt von Lübow, der beschuldigt wird, in 75 Fällen Zöglinge des von ihm geleiteten Erziehungsheims schwer mißhandelt und sich in unethischer Weise an ihnen vergangen zu haben. Ob die circa 500 Zeugen alle vernommen werden ist fraglich. Auf Antrag der Verteidigung wurde Dr. von Lübow aus der Haft entlassen.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präzise Sachverhalte.)

Zur Postplatzfrage.

Auf das Flugblatt und den gestrigen Sprechsaalartikel haben wir folgendes zu erwidern:

An den Haaren herbeigezogen ist bei der ganzen Postplatzfrage nach unserer Ansicht nichts, als die p e r i o d i s c h e n Verdächtigungen und unwahren Behauptungen seitens der Verfechter des Kronenprojektes, die besonders in dem Flugblatt ihren Ausdruck finden und die mit der S a c h e nichts zu tun haben. Ob d a s eine männliche Art ist, das kann man allerdings mit Ruhe der Entscheidung der Öffentlichkeit überlassen. An den Haaren herbeigezogen ist aber auch die Behauptung, daß sich Herr Dürrschnabel ganz nach der Postverwaltung zu richten hatte. Fest steht das Gegenteil, nämlich, daß sich die Post, wenn sie an die Krone baut, sich nach Herrn Dürrschnabel richten muß, der erst vor ca. vier Wochen Vorschläge der Oberpostdirektion noch abgelehnt hat. Außerdem hat Herr Dürrschnabel bei der Schwannerversammlung erklärt, daß er seine Baupläne durchführe, ob die Post an die Krone baue oder nicht. Man verdrehe also bitte die Sache nicht in ihr Gegenteil. Wenn man im letzten Sprechsaalartikel sagt, daß es den Herren vom Viehmarkt niemand verargt, daß sie sich für die Erhaltung der Post wehren, so sollte man dies auch w a h r machen und diese nicht in einer so unbegründeten und gehässigen Weise persönlich angegreifen, wie dies tatsächlich in dem Flugblatt und sonst geschehen ist. Jedenfalls haben wir, die wir für die Erhaltung der Post in zentraler Lage der Stadt eintreten, niemals einen Anhänger des Kronenprojektes persönlich angegriffen oder angeekelt, sondern ganz offen und sachlich gehandelt und wenn das auch die Herren um die Krone herum tun, so besteht wahrhaft kein Grund zu „bösem Blut“, weder auf der einen, noch auf der anderen Seite, ebenjowenig aber auch kein Grund dafür, die Auseinandersetzungen hierüber an dieser oder an einer anderen Stelle fortzusetzen.

Der Ausbruch zur Erhaltung der Post in zentraler Lage.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Rufrolle in Schiffsverkehr. Die Firma Rufrolle in Gochsalar bei Wobeburg ist in Schiffsverkehrsleistungen gerufen. Die Geschäftsergebnisse der Firma sollen sich auf etwa 1.1 Millionen Mark belaufen.

Börsen

Berliner Börsen vom 22. Febr. Da schwebende Angelegenheiten über den erlöschenden Linienverkehr nicht vorliegen und auch die letzten Meldungen über den Rückgang des russischen Industrieproduzents von 10 Millionen auf die Annäherung des Autonomienbundes durch ausländische Kreditvermittlung bei dem vollständigen Fehlen an Beschäftigung des Publikums und des Auslandes wirtschaftlich bleiben, nahm die Börse heute einen recht ruhigen Verlauf. Auch der Rentenmarkt machte von der schwächeren Haltung keine Ausnahme. Krieg- und Schuldscheine blieben bei empfindlich niedriger, Gold- und Wertpapiermarkt blieben bei kleinen Umsätzen wenig verändert. Die Aktienmärkte bei Geldmangel sind unruhig geblieben und haben sich bei unruhig gebliebenen Geldkursen an einer weiteren Erhöhung des Zinsfußes auf 5 1/2 Prozent, was bei auch an diesem ermäßigten Kurs Marktwert von freiburger Verbenzene bekannt. Am Rentenmarkt notierte Oble um 1.20 A höher.

Holz.

Beim Stangenverkauf am 19. d. M. in Altensteig wurde ein Gesamterlös von 87 Proz. der neuen Holzpreise erzielt. Die Erlöse für die einzelnen Sortimente stellen sich auf: Für Baumstämme in 2,05 1b 1,46, 2, 0,91, 3, 0,64. — Daghängen: 1, 0,69, 2, 0,52, 3, 0,44. — Hopsenstangen: 1, 0,46, 2, 0,29, 3, 0,26, 4, 0,20, 5, 0,12 A. — Kestreden 1, 6, 2, 5 Pfg. — Bohlenstangen 7 Pfg. Die Stadt Kirchheim erzielte für Stammholz 88,2 Proz. der Landesgrundpreise. — In Koldingen wurden für 47 Am. buchene Scheitel je 16,90, für 104 Am. buchene Prügel je 13,40, für 72 Am. buchene Klotzholz je 9, für 83 Am. forstene und fichtene Prügel je 6,50 Mark erzielt.

Konurse.

Kud. Köber, Kaufmann, Spielwarengroßh., Stuttgart
Otto Marquardt, Strumpf- u. Strickwarenfabr. Cannstatt
Wurmlinger Chirurgiemechanik, G. m. b. H., Wurmlingen
Geschäftsaufsichten.

Hermann Schäfer, G. m. b. H., Strickwarenfabr., Stuttgart
Willy Eitel, Inh. d. Fa. W. B. Schwarz, Modewaren,
Manufaktur- und Aussteuerartikel, Cannstatt.

Letzte Nachrichten.

Eine englische Kundgebung zur Frage der Katschke.

London, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Parlamentsausschusses der englischen Liga für den Völkerverbund, der über 400 Mitglieder des Unterhauses umfaßt, wurde auf Antrag seines Vorsitzenden, des konservativen Abg. Sir Ellis Hume Williams und unterstützt von dem Mitglied der Arbeiterpartei Tom Shaw, folgende Resolution angenommen: Das Komitee betrachtet den Vorschlag, die Sondertagung des Völkerverbunds, die zu dem alleinigen Zweck der Wahl Deutschlands in den Völkerverbund und entsprechend den Abmachungen von Locarno zur Gewährung eines ständigen Katsches an Deutschland festgesetzt worden ist, zum Gegenstand weiterer grundlegender Änderungen in der Zusammensetzung des Rates zu machen, mit ernstester Beforgnis. Das Komitee ist der Meinung, daß ernste Bedenken gegen die Erweiterung des Völkerverbunds bestehen und fordert dringend, daß die Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt einen strikten Widerstand allen solchen Änderungen entgegensetzt.

Eine Rede Chamberlains in Birmingham.

Birmingham, 23. Febr. Die Stadt Birmingham verlieh gestern Sir Austin Chamberlain die Ehrenbürgerrechte in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in der Sache des internationalen Friedens durch den Abschluß der Locarnoverträge. Aus diesem Anlaß hielt Chamberlain eine Rede, in der er folgendes erklärte: In keinem Lande darf die Führung der auswärtigen Politik eine Parteifrage sein. Der Weg nach Locarno war nicht leicht. Es bedurfte vielmehr einer weitherzigen, einer europäischen Gesinnung, um so viele Nationen, die noch vor kurzer Zeit sich als Feinde gegenüberstanden, in freundlichen und friedlichen Einklang zu bringen. Ohne die Hilfe Großbritanniens hätte dieses Ergebnis nie erzielt werden können. Locarno ist nur ein Anfang. Man muß Geduld und Ausdauer, vor allem aber den Glauben bewahren, da vielleicht noch ein schwerer Weg bevorsteht.

Mißglückter Raubüberfall in einem Personenzug.

Berlin, 23. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hanau hört, wurde in der Nacht vom Sonntag in dem von Frankfurt a. M. abgehenden Berliner Personenzug ein verwegener Raubüberfall verübt. Der Räuber sprang bei einer starken Steigung auf den langsam fahrenden Zug auf und drang in ein Abteil ein, in dem ein Reisender allein war. Obwohl der Fahrgast sofort die Notbremse zog und ein Beamter den Räuber erfassen konnte, gelang es diesem, sich in dem Handgemenge freizumachen und vom Zug abzuspringen.

Zwei Arbeiter in einem Hüttenwert verbrannt.

Berlin, 23. Febr. Als auf einem Hüttenwert in Oranienburg bei Berlin 2 Arbeiter vor dem Schachtlofen mit dem Rippen von Schlacken beschäftigt waren, erfolgte plötzlich aus dem Inneren der Schlackenmasse heraus eine heftige Explosion. Eine Stahlfamme erfaßte die Kleider der Arbeiter, die am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurden.

Russische Kronjuwelen nach Frankreich verkauft.

Berlin, 23. Febr. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Moskau, daß eine Gruppe französischer Juweliere einen Teil der russischen Kronjuwelen, darunter das Diamantendiadem der ehemaligen Zarin, zum Preise von annähernd 3 Millionen Dollar gekauft hat.

Gründung eines Reichsverbands der Haus- und Grundbesitzer.

Halle, 23. Febr. Hier wurde gestern ein Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer Deutschlands gegründet. Seine Ziele sind, die Zwangswirtschaft zu beseitigen und den Haus- und Grundbesitz von der Entrechtung zu schützen, d. h. ihm dieselben Rechte zu geben, die er in den Vorkriegszeiten besaß.

Das Hochwasser des Niederrheins.

Cleve, 23. Febr. Der Niederrhein steigt noch immer. Ein Stillstand ist in den nächsten Stunden nicht zu erwarten. Eine größere Gefahr besteht jedoch noch nicht. Die elektrische Straßenbahnverbindung Emmerich-Cleve wird durch Ansteigen und Ueberfließen der Fahrgäste in Rähnen über den überschwemmten Fahrweg am alten Rhein aufrechterhalten. Der Fahrweg bei Griethausen ist ebenfalls vollständig überschwemmt.

Massenkündigungen durch den norwegischen Arbeitgeber-Verein.

Oslo, 23. Febr. Der norwegische Arbeitgeberverein kündigte sämtliche Abmachungen, deren Kündigungsfrist der 1. März ist. Darunter befinden sich u. a. die Uebereinkommen in der Bergwerks- und in der Metallindustrie. Mit Einschluß der früher ausgesprochenen Kündigungen werden von der neuen Maßnahme 35—40 000 Arbeiter betroffen.

Druck und Verlag der W. Kieffer'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: R u d w i g S a u l

Kaufet! Kochet! Kostet! Rahma-buttergleich

MARGARINE

Amtsgericht Nagold.

Ueber das Vermögen des Karl Schäfer, Krämer in Spielberg wird am 20. Febr. 1926, Nachmittags 5 Uhr das

Konkursverfahren eröffnet

und zum Konkursverwalter Bezirksnotar Beck in Altensteig bestellt. Zugleich wird der offene Arrest erlassen. Termin zur Beschlusfassung über die in § 110 R. O. bestimmten Fragen, zugleich allgemeiner Prüfungstermin wird bestimmt auf Freitag, den 19. März, Nachmittags 4 Uhr. Anmeldefrist bis 9. März.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwa ischuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 9. März 1926 Anzeige zu machen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Kohrdorf belegenen, im Grundbuch von Kohrdorf, Heft 428, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma Maschinenfabrik Gebrüder Dürr, Akt.-Ges. in Kohrdorf, eingetragene Grundstücke

Geb. Nr. 117, 117a 37 a 14 qm Wohn- u. Fabrikgebäude mit Nebengebäuden und Hofraum auf dem Kugelwäsen; B. S. A. RM. 86 000.—

Parz. Nr. 177/3 22 a 62 qm Wiese in der Riethwiese

Parz. Nr. 177/2 19 a 86 qm Wiese dajelbst

Gesamtanschlag inkl. Zubehörden RM. 33 000.—

am Montag, dem 8. März 1926, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause in Kohrdorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1925 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur eine Versteigerung statt. Altensteig-Stadt, den 14. Januar 1926.

Kommissär:
Bezirksnotar B e d.

Vorzugsrente für „Anleihe-Altbefitzer“.

Der letzte Termin für Anträge auf Auslosungsrechte ist der 28. Februar 1926, hierauf machen wir die Besitzer von Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Sparprämien-Anleihen des Deutschen Reiches und solchen Anleihen des Württ. Staates, die das Reich übernommen hat, noch besonders aufmerksam.

Das Auslosungsrecht ist bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse oder Bank) spätestens bis zu diesem Termin zu beantragen, wenn der Anleihebefitzer nicht seinen Anspruch auf Auslosung (Heimzahlung) verlustig gehen will.

Der Antrag auf Vorzugsrente ist beim Bezirkswohlfahrtsamt zu stellen und an keine Frist gebunden, kann also auch nach dem 28. Februar gestellt werden.

Bedürftigen, denen ein Auslosungsrecht zusteht, können Vorzugsrente erhalten.

Nähere Auskunft hierüber erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt.

Nagold, den 20. Februar 1926.

Bezirkswohlfahrtsamt.

Drucksachen jeder Art, liefert schnell
B. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Forstamt Klosterreichenbach.

Reigholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. März 1926, vormittags 10 Uhr im „Lamm“ in Klosterreichenbach: 67 Ra Prgl. (Fo) aus Hilpersberg bei Erzgrube. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Für 14-jährigen Jungen wird

Schuhmacher gesucht.

Friedrich Schanz,
Neuweiler.

Jüngeres, kräftiges

Mädchen

welches schon gedient hat, wird auf 15. April in ein Geschäftshaus nach Altensteig gesucht.

Vom wem sagt die Exped.

Frische

Land-Eier

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Ein größeres Quantum gut eingebrachtes

Heu

(Weißboden) hat zu verkaufen
Matth. Stoll, Ziegelhütte,
Altensteig.

Zu verkaufen:

Eine wenig gebrauchte Nähmaschine sowie ein

Herrenfahrrad

u. kleines Leiterwägelchen.

Leinmüller, bei Stoll,
Ziegelhütte Altensteig.

Ansichts-Karten

in größter Auswahl, empfiehlt

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Ettmannsweiler.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt am Samstag, den 27. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause im öffentlichen Auktionsverkauf:

Los I Abt. 3 Seewies:

47 Forchen mit 36,21 Festm.

Los II Abt. 3 Seewies:

31 Tannen mit 16,31 Festm.

Los III Abt. 4 Grenzstock

57 Forchen mit 43,32 Festm.

Los IV, Abt. 4 Grenzstock:

115 Forchen mit 68,56 Festm.

Die Abfuhr ist günstig.

Im Anschluß kommen

20 Rm. Papierroller

zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Grömbach.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Freitag, den 26. Februar, nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathause

138 Festmeter Langholz

1.—6. Klasse

aus den Abt. Farnwald und oberer Drehwald.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Gemeinderat.

Zwerenberg.

Am Matthias-Feiertag, Mittwoch den 24. Februar, findet wieder die

Brüder-Konferenz

in der hiesigen Kirche, nachmittags 2 Uhr statt, bei der Inspektor Gruner von der Paul'nenpflege in Binnenden und Inspektor Hermann von der Volksmission des Pfarrers Konoly in Wien aus ihrer Arbeit berichten werden.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evang. Pfarramt Zwerenberg.



Krieger-Verein Neberberg.

Am Mittwoch, den 24. Febr., (Matthias-Feiertag), abends 7 Uhr, findet im „Hirsch“ in Heselbrunn ein

Familien-Abend

mit Lichtbilder-Vortrag

(Sommerkrieg u. Tankkrieg bei Cambrai)

statt, wozu freundlichst einladet

der Ausschuss.

Statt Karten!

Erzgrube-Bad Eister.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer ehelichen Verbindung am Donnerstag, den 25. Februar, im Gasthaus z. Linde in Erzgrube freudl. einzuladen

Georg Bohnet

Sohn des Philipp Bohnet, Postbote und seine Braut

Olga Gehlert

Kirchgang 12 Uhr.

Insrieren

steigert den Umsatz!

Handarbeiten

nach Beyers Büchern das ist heut' die Lösung für jede Frau!

Bestellen Sie ausführliche Prospekte und treffen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders: Kreuzlich, 3 Bände; Ausschmück-Schere; 2 Strickarbeiten; 2 Bde.; Weichschere, 2 Bde.; Sonnenstich; Kunst-Stricken, 2 Bde.; Hochbaum u. Peinendurchbruch; Das Bildbuch; Häkelarbeiten, 4 Bde.; Handanger-Schere; Schiffsarbeiten, 2 Bde.; Sunstschere, 2 Bde.; Buch d. Tuppenkleidung Preis je Bm. 1.50

ausführliche Prospekte und Musterkarten



über 60 wertvolle Bände

Überall zu haben über Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

